

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

am 5. Mai in Wien hatte Graf Czernin Richtlinien aufgestellt, die zunächst Klärung der italienischen Ansprüche sowie der Garantien für Integrität der Monarchie forderten, im übrigen aber vor einer endgültigen Antwort Besprechungen mit den eigenen Verbündeten als erforderlich bezeichneten. An diese Richtlinien hatte sich Kaiser Karl in der Antwort, die er dem Prinzen nunmehr gab, zwar gehalten, darüber hinaus aber seine Bereitwilligkeit zu Verhandlungen zum Ausdruck gebracht, vorausgesetzt, daß die Entente keine Beteiligung am Angriff gegen Deutschland von ihm verlange. Nach diesem dritten Besuch des Prinzen hielt es Graf Czernin nun doch für erforderlich, Deutschland von den Verhandlungen Kenntnis zu geben. Er tat es in Form der Mitteilung, daß von feindlicher Seite ein Friedensangebot vorliege, und gab dazu, als der Reichskanzler daraufhin am 12. Mai nach Wien kam, folgende, die Hergänge allerdings völlig verschiebende Erläuterung: England, Frankreich und Italien hätten der Monarchie einen Sonderfrieden angeboten gegen Abtretung des Trentino und einiger Inseln. Er fügte hinzu: Die österreichisch-ungarischen Truppen würden im Falle des Abschlusses den Schutz der deutschen Ostfront übernehmen, so daß Deutschland Truppen nach dem Westen transportieren könne. Auch würde die Blockade der Adria aufhören, und Deutschland damit Lebensmittel erhalten können. Irgendwelche Folgen hatte diese Mitteilung nicht. Auf spätere Fragen nach dem Stande der Angelegenheit erhielt der Kanzler zur Antwort, „die feindlichen Mächte hätten sich nicht wieder gemeldet“¹⁾.

12. Mai.

Unterdessen kam es auf Drängen der Obersten Heeresleitung am 18. Mai in Kreuznach mit Osterreich-Ungarn zur Aussprache über die Ostfragen; Besprechungen mit Bulgarien sollten folgen, um des einmütigen Zusammengehens bei Friedensverhandlungen sicher zu sein. In Kreuznach gelangte man im wesentlichen zu denselben Ergebnissen wie bei den Verabredungen des Reichskanzlers mit Graf Czernin im März. Polen und die auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes der Völker ebenfalls von Rußland zu lösenden Gebiete von Kurland und Litauen sollten Anlehnung an Deutschland erhalten, Osterreich-Ungarn dafür sein Einflußgebiet am Balkan erweitern. Mit dieser Lösung konnte — wie man hoffte — auch der wegen Bildung der polnischen Armee zwischen Deutschland und seinem Verbündeten bisher bestehende Gegensatz beseitigt werden. Die Oberste Heeresleitung war mit dem Ergebnis der Aussprache zufrieden. Graf Czernin meinte, man habe zwar „ungefangene Fische verteilt, aber man wisse jetzt doch, daß auch für Osterreich-Ungarn etwas zu gewinnen sei“²⁾. Sein Ziel aber blieb im Gegen-

18. Mai.

¹⁾ Th. von Bethmann Hollweg: „Betrachtungen zum Weltkriege“, Bd. II, S. 204.

²⁾ Bericht des deutschen Botschafters in Wien, Grafen Wedel, vom 23. Mai.